



# WALLBACHER

## DAS DORFBLATT

### Aus dem Inhalt

#### **Redaktionelles**

- »Es gibt keine Lösungen im Leben«
- Sponsoren

#### **Geschichte und Geschichten**

- Strombettgeschichten

#### **Gemeinde und Schule**

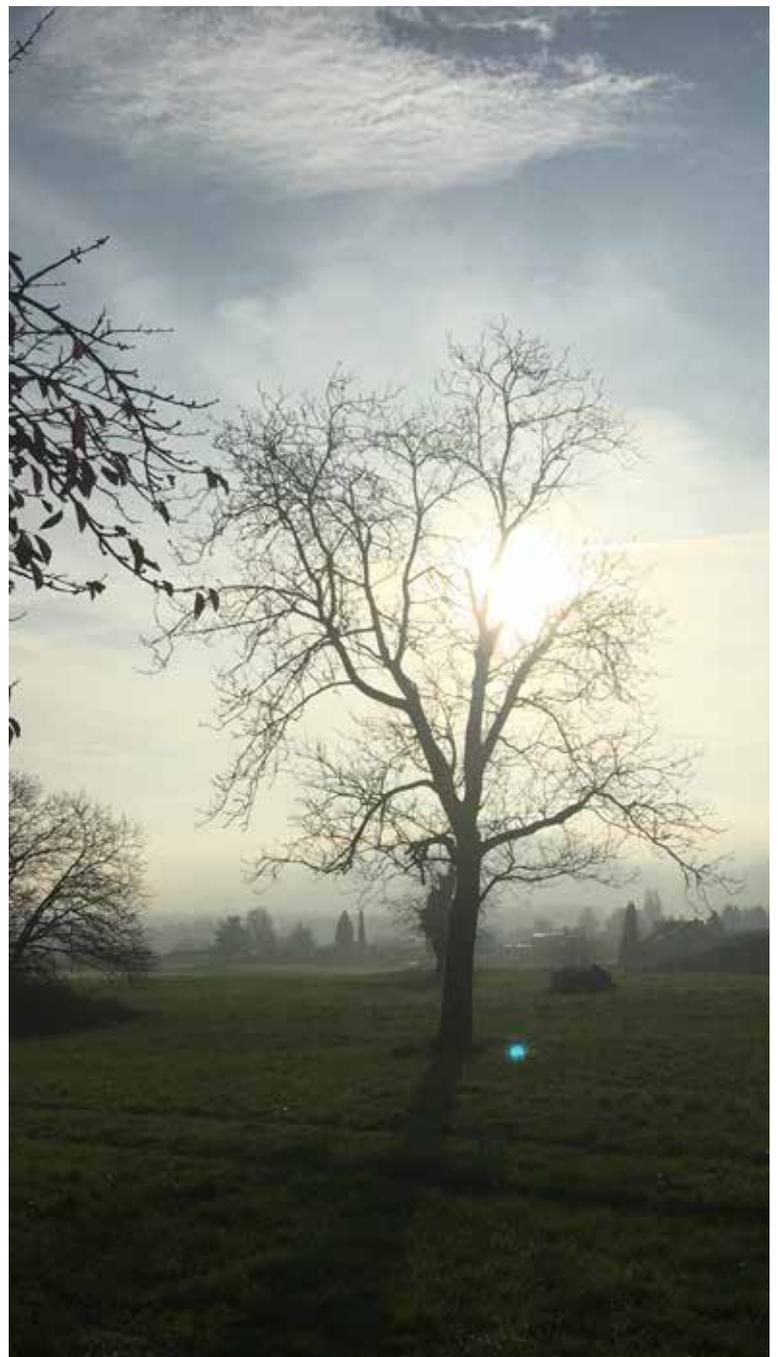
- Notfalltreffpunkt in Wallbach
- Ab in die Natur
- »Dem Biber auf der Spur«
- Schule auf dem Bauernhof

#### **Dorf- und Vereinsleben**

- SVW, ein Verein der Freundschaft
- Verein(s)-Leben trotz Corona
- Ausflug in die Weissenstein Region
- Juhui, wir spielen im Bauwagen
- Aktion Sternsingen - aber sicher
- Adventsfenster

#### **Meinungen und Gedanken**

- Über das Leben...
- Buurezmorge - nicht einfach abgesagt



# »Es gibt keine Lösungen im Leben«

Bruno Grüter

«Es gibt Kräfte in Bewegung: die muss man schaffen; die Lösungen folgen nach.»

Das ist eine kleine Weisheit von Antoine de Saint-Exupery, dem französischen Schriftsteller und Autor des Kunstmärchens «der kleine Prinz». Gerade in dieser sehr unsicheren und irgendwie surrealen Zeit hoffen wir auf Lösungen, auf Wunder und alles ist wieder, wie wir es gewohnt waren. Lösungen sind aber das Ergebnis von Prozessen, von Auseinandersetzungen, von Energie, um eine ungelöste Aufgabe, einen unbefriedigenden Zustand zu verbessern oder gar aufzulösen. Die Hoffnung, es danach besser zu haben, gibt uns die Kraft und die Motivation, Unangenehmes auf uns zu nehmen und Entbehrungen auszuhalten. Gemeinsam ein Ziel entwickeln und gemeinsam dieses Ziel erreichen, das befriedigt, führt zu innerem und äusserem Frieden, gibt uns Zufriedenheit.

Schaffen wir das? Schaffen wir es, weg vom Egoistischen «wenn jeder für sich schaut, ist für alle geschaut» hin zu einem solidarischen Gemeinsamen? Schaffen wir es hin zu einem achtsamen Umgang miteinander? Mögen wir dem «ändern» auch etwas gönnen und ist dieses Gönnen mehr als eine mildtätige Selbstberuhigung? Schaffen wir es, aus den Blasen

(neudeutsch Bubble) der sozialen Chaträume auszubrechen und uns über diese Blasen hinweg zu respektieren und sich gegenseitig zuzuhören?

Dadurch, dass wir uns im Dorf austauschen, auch über den WALLBACHER, können wir Kräfte wecken, die Neugier am andern wecken, Interesse auslösen, die uns teilhaben lassen an den guten Erlebnissen, an den Sorgen, an den gemeinsamen Erfahrungen. Interesse am anderen wecken und Interesse zeigen, sind die Kräfte, die uns bewegen, die uns aufeinander zubewegen lassen. Es sind diese Energien, die in ein gutes, lebensfreundliches Dorfleben fließen und Lösungen entstehen lassen, damit wir es gut haben miteinander.

In diesem Sinn freuen wir uns sehr, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser die 96. Ausgabe des WALLBACHER vorlegen zu dürfen mit Geschichten und Berichten, die von Kräften in Bewegung berichten und die etwas bewegt haben, oder bei Ihnen als Leserin, als Leser etwas in Bewegung setzen können.

Sie, liebe Schreibende sind Kräfte in Bewegung. Vielen Dank allen Schreiberinnen und Schreibern, dass Sie uns durch Ihren Beitrag an Ihren Gedanken und Erfahrun-

gen teilhaben lassen und uns bewegen.

Danke auch an alle Sponsorinnen und Sponsoren und an Sie alle, die uns durch Ihren freiwilligen Beitrag das vierteljährliche Zusammenstellen und Zustellen des WALLBACHERS ermöglichen. Und Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünschen wir viel Freude und hoffentlich ein paar emotionale Bewegungen beim Lesen.



**Titelbild: Herbststimmung über Wallbach**  
**Foto: Hanke Nobbenhuis**

# Sponsoren

Herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung.

Der WALLBACHER wird ausschliesslich über freiwillige Beiträge finanziert.

Wir bedanken uns daher ganz herzlich bei allen, die uns wiederum mit ihren finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren Sponsoren (ab 50 CHF) aus:

Suzanne Maiocchi, Brüschengasse

Anna und Willi Kaufmann, Rheinfeldstrasse

Lilli Frei und Max J. Frei, Hohle Gasse

Marika und Stefan Thommen, Robinienweg

Jeanine Gerber, Finstergässli

Turnverein Wallbach

Fussballclub Wallbach

Backhüsli Nussbaum, Kirchstrasse 23

Max Guarda, Rudin Repro AG, Liestal

---

## Über das Leben...

**Nicole Wyrsch**

War gerade ruhig am meditieren,  
als mein Geist begann zu studieren.  
Verse, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben...,  
hab' sie alle aufgeschrieben.  
Das ist wirklich nicht gelogen,  
kamen alle angeflogen.  
Sie sollen in den WALLBACHER kommen,  
hab ich zum Glück erkannt vollkommen.  
Was soll denn da die Botschaft sein?  
Muss doch auch mit rein.  
Stecken alle in einer speziellen Zeit,  
manchmal weit weg von Freude und Leichtigkeit.  
Haben Mühe anzunehmen,  
lieber Schuld den Anderen geben.  
Was soll denn die aktuelle Situation?  
Und wer weiss das schon?  
Haben verloren den Sinn des Lebens,  
suchen und hoffen manchmal vergebens.  
Dabei wär' es doch so leicht,  
haben vergessen die Regeln, vielleicht?!  
Achtung und Respekt ist sicher wichtig,  
sich annehmen wie man ist, auch richtig.  
„Fehler“ gibt es nicht im Leben,  
dürfen uns immer wieder selber vergeben.  
Alles dient um zu erkennen,  
und unsere Themen zu benennen.  
Dadurch können wir Entwicklung machen,  
und am Ende über uns selber lachen.  
Das tut gut und gibt Vertrauen,  
müssen nichts in uns stauen.  
Alles darf sein und hat seinen Sinn,  
Licht und Liebe war der Beginn.  
Mitgefühl mit sich und den Mitmenschen haben,

löst ab das andauernde Klagen.  
Wir alle haben Möglichkeiten uns zu entscheiden,  
müssen nicht als „Opfer“ verbleiben.  
Ja, das klingt einfach, zugegeben,  
muss es denn schwierig sein, das Leben?  
Nehmen manchmal so einiges zu lasten,  
fangen an zu hasten.  
Wissen nicht mehr wo ein und aus,  
sind komplett aus uns raus.  
In uns hören wir nicht mehr gut,  
die Stimme, die uns macht Mut.  
Leise redet sie immer wieder,  
verschlossen unser Herz, werden wir bieder.  
Dürfen uns auch geben Zeit,  
dann kommt sie zurück, die Zufriedenheit.  
Kleine Schritte erfreuen uns Stück für Stück,  
und bringen uns im Leben wieder Glück.  
Dankbarkeit kann auch ein Schlüssel sein,  
der uns lässt wieder zu uns rein.  
Was ich denke und sage,  
hat eine Wirkung auf die Tage.  
Darum lenke ich bewusst meine Gedanken,  
das tut gut und kostet keinen Franken.  
Spüre mich immer mehr und mehr,  
gebe alle Last her.  
Leicht soll's sein das Leben,  
weiss was ich mir und meinen Mitmenschen kann  
geben.  
Fertig ist es jetzt mein Gedichtlein,  
bringt vielleicht ein wenig Sonnenschein.

Wünsche allen eine frohe Zeit,  
mit viel Liebe und Zufriedenheit.

# Strombettgeschichten

Heinz Stamm

## Einleitung / Wie komme ich zu diesen Geschichten?

Im Jahre 1951 begann ich bei der damaligen Schweizerischen Reederei AG eine kaufmännische Lehre. Es war damals Brauch, dass die KV-Stifte im 3. Lehrjahr zwecks praktischer Ausbildung eine Rundreise per Schiff absolvierten, wahlweise als Passagier oder als Schmelzer (Schiffsjunge). Meine Reise führte mich im Sommer 1953 auf MTS (Motortankschiff) «POTENTILLA» nach Rotterdam-Pernis, einen Raffineriehafen, wo wir eine Ladung von 1200 t Marinediesel (dunkles Dieselöl / Heizöl) für Basel übernahmen. In Holland waren damals noch die Schäden der Sturm- und Hochwasserkatastrophe vom Februar 1953 deutlich sichtbar. Was ich auf dieser Reise als Schiffsjunge erlebte und erlernte, prägte mich für mein ganzes Berufsleben, und ich konnte von der Schifffahrt und auch von der Firma nicht mehr loslassen. Meine Tätigkeiten führten mich immer wieder auf die Schiffe, wodurch ich in engen Kontakt mit dem Fahrpersonal kam. In diesem Zusammenhang lernte ich u.a. auch den Schiffsführer Albert Moser und seine Frau kennen. Albert Moser wurde 1927 in Murgenthal geboren und begann seine berufliche Laufbahn 1943 als Schiffsjunge auf dem Schulschiff «Leventina». Während seiner Ausbildung erlebte er - als Matrose - noch die grosse Zeit der stolzen Dampfschlepper und ihrer wuchtigen Nachfolger, den Vierschrauben-Dieselschleppern. Zum Schreiben kam Albert Moser eher zufällig. Er folgte einem Aufruf an den Leserkreis der Hauszeitschrift unserer Firma, Selbsterlebtes aus dem Schifferalltag niederzuschreiben und einzusenden. So schrieb er die Ge-

schichten, und seine Frau Liz als Kunstmalerin illustrierte diese mit kleinen Zeichnungen. Auf diese Weise entstand eines Tages eine Geschichtensammlung unter dem Namen «Strombettgeschichten». Da Wallbach am Strom liegt, auf und neben dem sich diese Geschichten meistens ereignet haben, dachte ich, es wäre sinnvoll, mal einzelne davon im «WALLBACHER» zu publizieren. Ich habe vom Verfasser - bevor er verstorben ist - persönlich das Recht zum kopieren und veröffentlichen der Geschichten erhalten. Hier in dieser WALLBACHER-Nummer zunächst einmal die folgende (In Klammern einige Erklärungen der Begriffe aus der Schiffersprache):

## Der gute Baum

von Albert Moser, erschienen 1970

Mancher Schiffer wollte also abends nach Altenheim (oberhalb Kehl / Strassburg, rechtsrheinisch) fahren, und für viele wurde nichts daraus, weil der Liegeplatz bereits belegt war. Was nun? Die Übergänge weiter oben waren schlechter («Übergänge»: Änderung der Fahrrinne von der einen zur anderen Rheinseite). Da war eben der gute Baum an der Bauhartsruh' die Rettung. Seine Krone war auch in dunkler Nacht auszumachen und diente als Ausgangspunkt für diesen Übergang. Und an diesem starken Stamm liess sich ein Schiff sicher vertäuen. Da aber der Name «Bauhartsruh'» noch gar nicht existierte, hiess es, «man fahre hinüber auf die andere Seite», oder nach «oberhalb Altenheim elsässisch». Lotsen und Schiffeute, die sich präziser auszudrücken liebten, fuhren nach «Kilometer 280», sie konnten sich «elsässisch» sparen, weil

man bei Kilometer 280 gar nicht badisch liegen konnte («Kilometer 280»: Die Rheinkilometrierung beginnt in Konstanz unter der historischen Brücke bei km 0 und endet in Holland bei Hoek van Holland = Mündung in die Nordsee, mit km 1035. Basel Dreiländereck liegt bei km 170). Heute erscheint es mir komisch, wieso dieses Stück Ufer «drüben auf der anderen Seite» so lange keinen Namen hatte. Man hätte den Baum doch «Am guten Baum» taufen können. Niemand hatte daran gedacht, bis die Stelle an einem warmen Sommermorgen durch ein ungewöhnliches Ereignis zu diesem Namen kam. Lotse Bauhart wollte an einem heissen Sommerabend nach Altenheim fahren und hatte dabei das Pech, dass der Liegeplatz vollständig belegt war (Der Lotse ist ein Strecken- oder Gebietskundler auf bestimmten Strecken oder z.B. Hafengebieten. Er «lotst» das Schiff durch «sein» Gebiet, indem er das Schiff selbst steuert oder die Schiffsführung beratend unterstützt). Also fuhr er «hinüber nach elsässisch». Vielleicht hatte er im Vorbeifahren durch die Fenster des Dammwärterhauses gesehen und mit dem Fernglas den einen oder andern Kollegen beim Zechen beobachtet (Der «Dammwärter» ist ein Angestellter der Wasser- und Schifffahrtsdirektion. Ihm obliegt die Kontrolle von Uferverbauungen, Schifffahrtszeichen und Fahrwasserbeschränkungen eines gewissen Stromabschnittes. Das Dammwärterhaus ist seine Wohnung am erhöhten Rheinufer «auf dem Damm»). Diese Häuser waren vielfach Treffpunkt von Fahrenleuten der Schiffe, die in der Nähe über Nacht vor Anker lagen). Ich glaube aber nicht, dass er sein Pech verwünschte. Ich glaube eher, dass er mit grosser Befriedigung daran dachte, wie

er nun anderntags der vorderste Bergfahrer sein würde. Lotse Bauhart liess sein Schiff an den Baum binden. Kein Zweifel, dass er vorher als ordentlicher Fahrensmann den Matrosen eingeschärft hatte, ja einen Schutz um den Stamm zu legen, damit die Drähte nicht dessen Rinde verletzen konnten.

Es ist nicht bekannt, ob sich Lotse Bauhart nach dem Festmachen zunächst ins Lotsenzimmer schlafen gelegt, oder ob er das Zimmer gar nie aufgesucht hatte («Lotsenzimmer»: In der Regel hat jedes Schiff irgendwo ein freies Zimmer, wo der Lotse bei Bedarf übernachten kann). Bekannt ist nur, dass er es dann aus irgendwelchen Gründen vorzog, statt an Bord, unter dem mächtigen Baum an Land zu schlafen. Ob er da geträumt hat, weiss niemand. Ganz sicher aber hätte sich Lotse Bauhart in seinem ganzen Leben nie träumen lassen, was sich da am andern Morgen bei Kilometer 280 abspielte.

In der Frühe des andern Morgens fuhren die Schiffe, die in Altenheim gelegen hatten, eines nach dem andern bergwärts. Die Leute darauf wunderten sich, dass das Fahrzeug «drüben elsässisch»

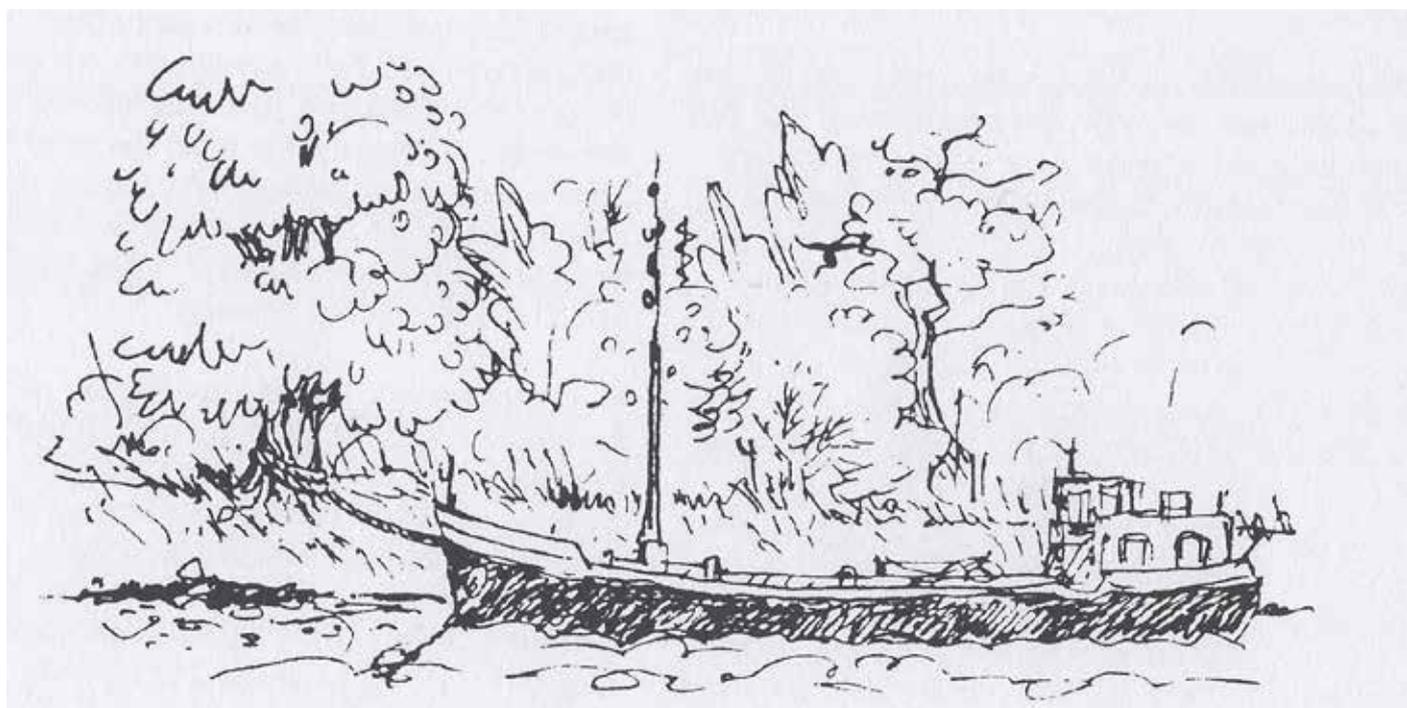
seine Bergfahrt noch nicht aufgenommen hatte. Es versties gegen den guten Brauch: Wer abends an liegenden Schiffen vorbeifährt, lässt sich anderntags nicht von diesen überholen. Die Leute auf den Bergfahrern wunderten sich noch viel mehr, als sie gewahr wurden, warum besagtes Schiff noch nicht fuhr. Als sie in die Nähe kamen, sahen sie da mit grosser Schadenfreude den Kollegen Bauhart unter dem Baum liegen - im tiefsten Schlafe! Die ganze Reihe fuhr vorbei.

Das letzte der Schiffe mochte einen besonders starken Antriebsmotor gehabt haben. Dank dessen hoher Phonzahl wurde der Lotse Bauhart endlich aus seinem gesunden Schlaf geholt. Wiederum ist nicht bekannt, wie sich der Aufwachende gebärdete, was er für Worte von sich gab. Aber jeder, der von der Oberrheinschiffahrt die geringste Ahnung hat, kann sich vorstellen, wie gewaltig der Schrecken für den braven Mann gewesen sein musste, als ihm bewusst wurde, was da geschehen war («Oberrheinschiffahrt»: Bezeichnung für die kommerzielle Schifffahrt zwischen Basel und

Bingen/Rüdesheim). Weiss Gott, was sich im Kopf des Lotsen Bauhart abspielte, während er seine Reise zu Ende fuhr. Er war Realist genug, um sich auszurechnen, wie wenig Zeit es brauchen würde, bis der ganze Rhein von seinem Missgeschick erfuhr.

Indessen waren die Schifffahrt-treibenden gar nicht so böseartig, wie das Lotse Bauhart vermutet haben mochte. Sie hängten ihm keinen Übernamen an, sondern sie nahmen sein Pech als Anlass, dem namenlosen Ort, an dem er so friedlich geruht hatte, seinen Namen zu geben.

Leider wird der Name aussterben. Der Baum ist längst gefällt worden, und auch das heimelige Dammwärterhaus mit seiner gemütlichen Stube steht nicht mehr. Die Strecke ist kanalisiert. Ufer, die gerade laufen und betoniert sind, brauchen keinen Namen mehr.



# Kanton Aargau lanciert Notfalltreffpunkte



## Gemeindekanzlei

Unerwartete Ereignisse können den Alltag auf den Kopf stellen. Das hat die Corona-Pandemie eindrücklich gezeigt. Dieses Ereignis schien vor Kurzem noch undenkbar, doch das neue Corona-Virus hat sich vor allem auf unser Gesundheitssystem und unser Sozialleben ausgewirkt. Was aber, wenn bei der nächsten Krise die Strom- oder Telefonie-Netze betroffen sind? Wie setzen wir dann einen Notruf an Feuerwehr, Sanität oder Polizei ab? Was machen wir, wenn der Wohnort evakuiert werden muss? Und wie versorgen wir uns mit lebenswichtigem Trinkwasser im Fall einer Störung der Trinkwasserversorgung? Um der Bevölkerung bei solchen Ereignissen Unterstützung zu bieten, werden im Kanton Aargau ab dem 15.10.2020 sogenannte Notfalltreffpunkte eingeführt.

Wenn wir Wallbacherinnen und Wallbacher bei solch einem grösseren Ereignisfall Unterstützung benötigen, können Notfalltreff-

punkte zur Anlaufstelle für die Bevölkerung und zum lokalen Dreh- und Angelpunkt des Krisenmanagements werden, um Hilfe und Informationen zu erlangen. Mindestens einen Notfalltreffpunkt gibt es in jeder Aargauer Gemeinde. Von den im Ereignisfall besetzten Notfalltreffpunkten aus kann die Bevölkerung Notrufe absetzen, auch wenn das private Telefon nicht mehr funktioniert. Notfalltreffpunkte dienen bei grösseren oder längeren Krisen auch als Sammelort für Evakuierungen oder als Anlaufstelle für Informationen. Das Projekt »Notfalltreffpunkte« wurde von der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Aargau ins Leben gerufen und mit kommunalen und regionalen Partnern wie Gemeinden, Regionalen Führungsorganen, Feuerwehren, Zivilschutz und weiteren Partnern gemeinsam umgesetzt.

Wird die Besetzung der Notfalltreffpunkte von den zuständigen Stellen wie z. B. dem Kantonalen

Führungsstab ausgelöst, so werden sie von den Feuerwehren im Kanton initial besetzt. Dann können schon Notrufe abgesetzt werden. In der Folge übernimmt dann der Zivilschutz den Betrieb der Notfalltreffpunkte und erweitert das Leistungsangebot. Die Bevölkerung wird über die App »Alertswiss« oder über das Radio über die Inbetriebnahmen eines Notfallpunkts informiert.

In unserer Gemeinde Wallbach befindet sich der Notfalltreffpunkt in der Mehrzweckhalle beim Schulhaus, Finstergässli 9, 4323 Wallbach.

Mehr Informationen finden sich unter [www.notfalltreffpunkte.ch](http://www.notfalltreffpunkte.ch). Jeder Haushalt erhält darüber hinaus mit Broschüren zu den Notfalltreffpunkten, die studiert und zugänglich aufbewahrt werden sollten.



## Notfalltreffpunkt Wallbach:

in der Mehrzweckhalle beim Schulhaus  
Finstergässli 9  
4323 Wallbach.

## Standorte Defibrillatoren

In der Gemeinde Wallbach stehen an zwei Orten Defibrillatoren zur Verfügung:

1. Vor dem Eingang zur Gemeindesaal - 24 Stunden erreichbar
2. Im Eingangsbereich der Mehrzweckhalle beim Schulhaus - während die Öffnungszeiten der Mehrzweckhalle.



# Die Ortsbürgergemeinde und der Dornröschenschlaf

**Nadine Klein**

Aufgrund des Themas «Wie weiter mit der Ortsbürgergemeinde?» wurde in unserem Dorf anfangs Jahr eine neue Arbeitsgruppe gebildet – die Ortsbürgergemeinde plus.

Wir haben uns anfangs stark mit der Frage der Finanzierung der Ortsbürgergemeinde befasst. Denn der Wald, der vor einigen Jahren noch der grösste Einkommensposten war, ist immer weniger lukrativ und die Finanzen der Ortsbürgergemeinde sind nicht mehr so rosig wie zu Zeiten unserer Grosseltern. Schon bald fiel der Arbeitsgruppe jedoch auf, dass man diese Thematik von einer anderen Seite betrachten muss.

Was ist überhaupt ein Ortsbürger? Was sind meine Vorteile, wenn ich Ortsbürger bin? Braucht man einen solchen 'Titel' in der heutigen Zeit noch? Und wieso bin ich bzw. wie werde ich überhaupt Ortsbürger?

Vielmehr sind es diese Fragen, die uns momentan beschäftigen – und die wir gerne mit möglichst vielen Ortsbürgern beantworten möchten. Daher wollen wir gemeinsam mit Euch den Status 'Ortsbürger' aus dem Dornröschenschlaf we-



Bild: docplayer.org

cken.

Dazu haben wir bereits zwei Mal in diesem Jahr einen Anlass geplant und diesen sogar auch an der Sommer-Ortsbürgergemeindeversammlung angekündigt. Am 31. Oktober hätte es soweit sein sollen. In verschiedenen Gruppen hätten wir gerne mit euch all die Fragen diskutiert und nebenbei die ersten Ortsbürger-Bratwürste hergestellt, Brot gebacken und Käse degustiert. Leider hat aber Corona auch uns einen Strich durch die Rechnung gemacht und uns zum Abwarten gezwungen. ABER: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Wir, die Mitglieder der Ortsbürgerkommission, der Ortsbürgerge-

meinde plus als auch Gemeinderätin Jris Pümpin Reiffer, freuen uns bereits jetzt auf einen interessanten Austausch mit verschiedenen Ortsbürgern im ersten Halbjahr 2021. Die Einladung folgt, sobald wieder ein wenig mehr Planungssicherheit besteht.

Sollten bis dahin Fragen, Kommentare oder Ideen zum Thema Ortsbürger auftauchen, dürft ihr euch gerne bei Nadine Klein melden: [klein.nadine@outlook.com](mailto:klein.nadine@outlook.com). Wir freuen uns über alle Unterstützer\*innen des Weckrufs!

---

## Termine Badisch Wallbach

**Karin Güll**

Aufgrund der momentanen Corona-Situation sind alle Termine in Badisch-Wallbach nach der der-

zeitigen Corona-Verordnung bis Ende Januar abgesagt.



# Ab in die Natur - draussen unterrichten

Schule Wallbach

=====**SCHULE WALLBACH**=====

Vom 14. bis zum 18. September lancierte der WWF wie jedes Schuljahr die 'Ab in die Natur'-Woche. Da dieses Vorhaben wunderbar zu unserem Jahresmotto 'NATURLICH lernen – jetzt erst recht' passt, meldeten wir unsere Schule motiviert für dieses Projekt an.

Auf der Webpage zu dieser Aktion kann man passend folgende Worte lesen: «Im Freien lernen heisst die unmittelbare Umwelt kennen, schätzen und respektieren zu lernen. In der authentischen Umgebung zeigen Kinder eine erhöhte Lernmotivation, und ihre Sozialkompetenzen werden gefördert. Das Arbeiten an der frischen Luft steigert das Wohlbefinden von Lehrperson, Schülerinnen und Schülern, und das gegenseitige Vertrauen wird gestärkt.»

So machten wir uns auf den Weg, mindestens einen halben Tag in dieser Woche den Unterricht nach draussen zu verlagern. Was die einzelnen Klassen so erlebt haben, lesen Sie in den folgenden Kurzberichten. Der Bericht der 6. Klasse folgt im Anschluss etwas ausführlicher.

## Ab in die Natur mit dem Kindergarten

Bei allerschönstem Spätsommerwetter verbrachte der Kindergar-



**Ohrwurmhotel - Forschen ums Schulhaus**

ten vom 14. bis 18. September eine ganze Woche draussen. Die Kinder genossen es sehr, zusätzlich zu den regelmässigen Naturvormittagen am Mittwoch, auch den Garten, das Schulhausareal und den Vita-Parcours als Spiel- und Lernumgebung zu nutzen. Verschiedene Lernaufgaben im Zusammenhang mit unserem Thema „Schnecken“ fanden draussen statt, obwohl das Wetter für die Suche nach lebendigen Exemplaren klar zu trocken war. Eine einzige Weinbergschnecke aus dem Wald verschaffte uns die Ehre, und in unserem Garten wurde nur eine einzige Bänderschnecke entdeckt. Glücklicherweise ermöglichte uns die „Schneckenkiste“ vom Naturama Aarau mit einer Vielfalt von Präparaten, viele verschiedene, einheimische Schneckenarten

aufgrund ihrer Häuser etwas kennen und unterscheiden zu lernen. Durch den sorgfältigen Umgang mit Schneckenhäusern wurde den Kindern bewusst, wie sie mit solchen empfindlichen Lebewesen aus der Natur umgehen sollen.

## 1./2. Klasse und grosser Kiga mit Ohrwürmern und anderen Insekten auf dem Schulhausareal

Nicht nur im Wald, sondern auch rund ums Schulhaus finden wir viele kleine Krabbeltiere. Der Ohrwurm ekelt viele an, aber er hat wichtige Funktionen in der Schädlingsbekämpfung. Um ihn zu fördern, haben wir aus Tontöpfen und Holzwolle Ohrwurmhotels gebaut. Mit Lupengläsern und Pinseln sind wir dann auf die Suche nach Ohrwürmern und anderen Insekten



**Schmetterlingsparadies**

**Draussen unterrichten**

**Schnecke aus Steinen****Baum messen**

rund ums Schulhaus gegangen. Die Waldmaus Nocciola hat uns gezeigt, wie wir männliche und weibliche Ohrwürmer unterscheiden können.

### **1./2. Klasse im Schmetterlingsparadies**

An zwei Halbtagen wurden wir von Denise Parisi (Jurapark Aargau) unterstützt, ein Schmetterlingsparadies auf dem Schulhausgelände zu errichten. Die Kinder haben erfahren, welche Tag- und Nacht-pflanzen für Tag- und Nachtfalter anziehend wirken. Die Höhe der Pflanzen sowie ihre Breite wurde mit Hilfe abgemessen, damit wir sie einpflanzen konnten. Zehn verschiedene Pflanzen werden nun von uns gepflegt und sollen im Frühjahr verschiedene Schmetterlinge und Insekten anziehen.

### **Draussen unterrichten in der 3. Klasse**

Bereits am Montag früh wurde klar, dass in dieser Woche einiges anders laufen würde. So fanden praktisch alle Aufgaben des Wochenplans nicht im Schulzimmer, sondern irgendwo draussen statt. Die Kinder lasen an einem Lieblingsplätzchen in ihrem Bibliotheksbuch, sie suchten Nomen im Freien und schrieben sie mit dem passenden Artikel auf, rechneten Blitzkarten auf dem Klettergerüst oder konnten eine Bewegungspause draussen machen.

Ganz toll war der Mathematik-Auftrag, zu dritt im Volg einen Apfel

pro Person einkaufen zu dürfen. Wie viel Geld brauche ich? Wie viel bezahle ich? Wie viel erhalte ich zurück?

Am Montagnachmittag konnten die Kinder im Werken und TW eine Girlande mit Draht aus Naturmaterialien basteln. Hier durften sie auch mit Messern das Holz bearbeiten.

Im Geometrieunterricht wurden Spiegelbilder mit Naturmaterialien gelegt. Eine Gruppe legte vor, die andere spiegelte an der Spiegelachse. Anschliessend machten wir Rhythmusaufgaben mit Stecken, Steinen und anderen Materialien aus dem Wald. Unser Highlight war natürlich der Besuch auf dem Bauernhof, aber das lesen Sie in einem separaten Artikel.

Der Turnunterricht fand natürlich auch draussen statt, wo z.B. Schattenfangis gespielt wurde. Im Bildnerischen Gestalten haben einige auch noch ganz schöne Bilder aus Naturmaterialien gelegt. Es war eine tolle Woche, die wir bei wunderbarem Wetter in vollen Zügen geniessen konnten.

### **Ab in die Natur – Highlights der 4. Klasse**

In der Spezialwoche «Ab in die Natur» hat die 4. Klasse einen grossen Teil ihres Unterrichts nach draussen verlegt. Das Lernen fand nicht im Klassenzimmer, sondern in der Schulhausumgebung, im Wald oder im Dorf statt. Dabei erhielten die Kinder in vielen Fächern spannende und anspruchsvolle

Aufgaben in oder unter Einbezug der Natur:

Sie suchten zusammengesetzte Nomen in der Schulhausumgebung und beschrieben diese mit passenden Adjektiven. Sie machten einen Foto-OL durch ganz Wallbach und beantworteten dabei Fragen zum Dorf. Das Fach Mathematik wurde in den Wald verlegt. Die Kinder sammelten Naturmaterialien, bildeten damit einen grossen Haufen, schätzten die Anzahl, bündelten die Naturmaterialien zu sinnvollen Bündeln und zählten so deren Anzahl. Passend zum NMG-Thema suchten die 4. Klässler nach Naturspuren rund ums Schulhaus und zeichneten diese in einen Plan ein. Im bildnerischen Gestalten stand die Technik Landart im Zentrum. Aus verschiedensten Naturmaterialien kreierten die Kinder Portraits. Und auch die bekannte Schreibzeit wurde nach draussen verlegt. An einem für sie stimmigen und schönen Ort im Wald schrieben



die Kinder den Anfang einer Naturgeschichte. Weitergeschrieben wurden die Geschichten von den Klassenkameraden, welche sich an den Ort der anderen Kinder begaben, sich in die Geschichte einlasen und eindachten und diese fortsetzten. Tolle und lustige Geschichten sind dabei entstanden. Den Klassenrat hielten wir bei der Feuerstelle beim Vitaparcours. Die Stimmen der Kinder zur Naturwoche waren eindeutig: «Ich hätt am liebste jede Tag e chli dusse Schuel.» «Jede Tag dusse z sii, macht eifach Spass und duet guet.» «Es isch e ganz e anders Schuel ha dusse, vill entspannter. Ich ha irgendwie gar nicht immer tscheggt, dass ich am lerne bi.»

### Spezialwoche «draussen unterrichten» – Highlights der 5. Klasse

Die Spezialwoche «draussen unterrichten» war «klasse» für die 5. Klasse. Bei der Schülerinnen- und Schülerbefragung am Ende der Woche kam es wie aus den Kanonen geschossen:

»Jeden Tag draussen zu sein, tut einfach gut!«

»Am liebsten würden wir weiterhin jeden 2. Tag draussen Unterricht haben!«

Die Kinder wurden in vielen Fächern mit anspruchsvollen Aufgaben unter Einbezug der Schulumgebung unterrichtet. Zum Beispiel im Fach Mathematik: Wie kann ich die Höhe eines Baumes mit Hilfe einer Schnur, einem Ast und einem Doppelmeter berechnen?

Oder im Fach Musik wurden die

Kinder Komponisten. In Gruppen haben sie auf Post-it Zettel die gelernten Notenwerte aufgeschrieben, dazu Bewegungen gezeichnet oder Geräusche notiert und am Schluss gab das ein «Bewegungs-Geräusche Musikstück», das die Kinder präsentierten. «Wir durften frei gestalten und dazu Bewegungen machen und Sachen wie Rutschbahn, Ping-Pong-Tisch und Treppe einbeziehen, das war cool». Auch das Zeichnen oder die Geburtstage unter freiem Himmel zu feiern wurde als etwas sehr Eindrückliches erwähnt und lässt sowohl Kinder als auch Lehrpersonen Herzen höherschlagen.

Auf jeden Fall werden wir Aktivitäten dieser Art vermehrt im Unterricht einplanen. Die Motivation und der Einsatz der Schülerinnen und Schüler war sehr hoch und zeigt «Lernen darf Spass machen».

## Feuer verbindet - Ab in die Natur

### 6. Klasse der Schule Wallbach

Im Rahmen der Aktionswoche «Ab in die Natur!» nutzten die 6. Klässler ein Workshop-Angebot vom Jurapark Aargau mit dem Titel: Feuer verbindet. Der Trägerverein Jurapark Aargau steht für die nachhaltige Entwicklung im Aargauer Jura ein. Der Verein wurde im Jubiläumsjahr «200 Jahre Kanton Aargau 1803-2003» gegründet. Seit Anfang 2012 ist der Jurapark Aargau ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Hier nun der Bericht von Lena und Joel aus der 6. Klasse.

### Workshop «Feuer verbindet»

Am Freitag, 18.9.2020 sind wir 6. Klässler um 8.30 Uhr vom Schulhaus zum Waldhaus marschiert. Den Workshop leiteten Herr und Frau Meier. Als wir in der Nähe des Waldhauses unseren Platz erreichten, machte Herr Meier Vogelgeräusche nach und sofort kamen zwei Mädchen angerannt. Er stellte sie uns als seine Töchter

Selina und Johanna vor. Es waren zwei seiner vier Kinder. Dann sangen wir alle zusammen ein Lied. Im Lied kamen die 4 Elemente vor: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Wir fanden das Lied ein bisschen komisch. Nach dem Lied haben wir unsere Erfahrungen mit Feuer erzählt. Als wir damit fertig waren, mussten wir die Hände hinter den Rücken strecken und Johanna und Selina haben jedem von uns ein kleines Stöcklein in die Hand gelegt. Danach bildeten wir Dreiergruppen. Alle, die ein Stöcklein vom gleichen Baum oder vom gleichen Strauch hatten, waren zusammen in einem «Feuerteam». Jetzt mussten wir alle Brennmaterial suchen, von dem wir dachten, es finge sehr schnell zu brennen an. Wir suchten trockene kleine Äste, trockene Blätter und ganz viele trockene Tannenzweige. Jeder probierte danach aus, ob es auch wirklich schnell brennen würde. Wir erzählten im Kreis

den anderen, ob es gebrannt hat oder ob wir damit gescheitert sind. Nun erzählte uns Herr Meier eine Geschichte. In der Geschichte war es Winter und es ging um zwei Geschwister, die hiessen Anna und Paul. Sie hatten keine Vorräte mehr zuhause, darum musste sie einkaufen gehen. Als sie nach Hause laufen wollten, fing es an zu dämmern. Sie kamen an einem zugefrorenen See vorbei. Paul hatte die Idee über den See zu gehen, denn es wurde schon bald dunkel. Anna zögerte zuerst, willigte dann doch ein. Als sie fast am anderen Ufer ankamen, brach das Eis und Anna stürzte in das eiskalte Wasser. Sie konnte sich gerade noch festhalten. Sie schrie: „Hol mich heraus!“ Paul wusste, wenn er zu ihr ging, würde er auch einbrechen. Er holte einen langen Stock und hielt ihn Anna hin. Sie ergriff ihn und konnte sich so hochziehen. Paul zog sie an Land. Es war jetzt ganz dunkel, er setzte sie un-



ter eine Tanne. Er wusste, er muss jetzt ein Feuer machen, damit seine Schwester nicht erfriert. Er holte trockene Äste und suchte in seiner Jackentasche Zündholzer. Er fand eine Packung, in der genau noch ein Zündholz drinnen war. Er musste es schaffen, ein Feuer anzuzünden, denn es ging um

Leben und Tod. Er schaffte es und Anna wärmte sich auf. Dann kam ein Freund, der das Feuer gesehen hatte und brachte die Kinder mit dem Schlitten nach Hause. Jetzt mussten wir selber versuchen ein Feuer mit nur einem Zündholz zu machen. Das Feuer musste mindestens fünf Minuten brennen.

Als nächstes mussten wir noch mit einem Messer, einem Feuerstahl und einem angekohlten Stück Stoff (namens Black Jack) versuchen, ein Feuer zu entfachen. Wir mussten ein Nest aus trockenen Sachen bauen und den Black Jack mit dem Feuerstahl anzünden. Dann das leicht glühende Stück Stoff ins Nest legen und ganz fest pussten. Es hat bei allen funktioniert. Am Schluss setzten wir uns wieder in den Kreis und Herr Meier zeigte uns noch, wie man ein Feuer mit einem Feuerbohrer macht, so wie die Indianer. Um 11.30 Uhr haben wir uns alle von Frau und Herrn Meier verabschiedet und uns bedankt. Wir sind zur Schule zurückmarschiert. Es war ein toller Vormittag.

---

## Ideenbüro: Hier beraten Schülerinnen und Schüler!

Sabine Kiesling (Schulsozialdienst)



Donnerstag, 11 Uhr. Wie jede Woche um diese Zeit kommen vier Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse pünktlich in mein Schulsozialdienst-Büro, welches ab jetzt für eine Lektion ihnen gehört und «Ideenbüro» heisst. Sie leeren ihren gelben Ideenbüro-Briefkasten und stellen die Leuchttafel vor die Türe. Spätestens jetzt wissen alle im Schulhaus, dass das Ideenbüro geöffnet hat. Im Büro angekommen, lesen die vier Schülerinnen und Schüler interessiert und motiviert die Anmeldezettel der anderen Schülerinnen und Schüler,

prüfen das Datum, deren aktuelle Sorgen und Probleme sowie neue Ideen. Sie setzen Prioritäten, verteilen Rollen und besprechen den Ablauf der Lektion. Während zweier der vier Schülerinnen und Schüler dann die betreffenden Kinder, welche sich über den Zettel selbst angemeldet haben, aus der Klasse holen, bereiten die anderen beiden den Raum vor. Sie richten den Tisch, die richtige Anzahl der Stühle, Sugas für die Nerven 😊 und den Laptop (oder Schreibutensilien) für das Protokoll. Dabei besprechen sie kurz wer von ihnen heute die Gespräche leitet, wer das Protokoll führt und ob sie Unterstützung von mir möchten oder nicht. Wie so oft, leiten sie auch heute das Ideenbüro allein.

Über Anmeldezettel können alle Schülerinnen und Schüler der Schule Wallbach ab Kindergarten bis zur 6. Klasse Hilfe von den Ideenbüro-Beratern (ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse) erfragen. Diese Hilfe wird mittlerweile bei Problemen aller Art in Anspruch genommen, meist handelt es sich dabei um «kleinere» Schüler-Konflikte. Begleitet bei ihrer Tätigkeit werden sie von mir, der Schulsozialarbeiterin. Ich habe nach Rücksprache mit Schulleitung und Lehrpersonen dieses Partizipationsprojekt vor vier Jahren in Wallbach eingeführt. Zu meinen Aufgaben gehören die Durchführung des jährlichen Bewerbungsverfahrens, die Ausbildung der Ideenbüro-Berater, deren Einarbeitung und die ak-



tive Begleitung des Ideenbüros im Schulalltag über das ganze Schuljahr hinweg. Die beratenden Schülerinnen und Schüler lernen von mir und vor allem während ihrer Arbeit im Ideenbüro Grundlagen der Gesprächsführung und halten dabei wichtige Beratungsregeln wie Schweigepflicht und Neutralität ein. Sie helfen gleichaltrigen oder jüngeren Kindern, indem sie ihnen aufmerksam zuhören, Vertrauen schenken, sie beraten und bei ihrer Konfliktlösung unterstützen. Weiter entwickeln sie eigene Ideen zur Verbesserung der Schulkultur, nehmen Ideen anderer Schülerinnen und Schüler ernst, versuchen diese umzusetzen, sind kreativ und schreiben Protokolle. Dies alles kann sehr anstrengend für die Ideenbüro-Berater werden, zumal sie zusätzlich aufgrund ihrer Tätigkeit wöchentlich auf eine Schulstunde verzichten und diese in ihrer Freizeit nachholen. Auch wird nicht jede Idee bewilligt und umgesetzt, die im Ideenbüro besprochen wird, beispielsweise der Wunsch nach einem Pool auf dem Schulhausdach 😊. Trotzdem möchten mittlerweile nahezu alle Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse als Ideenbüro-Berater tätig sein und schätzen diese verantwortungsvolle Aufgabe sehr. Für dieses Schuljahr haben sich 18 Schülerinnen und Schüler für die Arbeit im Ideenbüro be-

worben und die Auswahl aus den allesamt sehr guten Bewerbungen fiel der Klassenlehrperson und mir richtig schwer. Doch nicht nur die Tätigkeit als Berater, sondern auch die angebotene Hilfe der Ideenbüro-Berater wird sehr gewünscht, so hat es im gelben Briefkasten eigentlich immer Anmeldezettel. Dies wundert nicht, da die beratenden Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen selbst Experten für die Probleme Gleichaltriger oder Jüngerer sind und nicht selten sogar bessere Lösungen als die Erwachsenen oder die Schulsozialarbeiterin finden 😊.

Hat es dennoch einmal keine Fälle im Briefkasten, nutzen die Ideenbüro-Berater die Zeit zur Entwicklung eigener Ideen. Sie zeigen dabei grossen Ehrgeiz und Mut und haben auch immer wieder Erfolg: In Wallbach hat das Ideenbüro mit Hilfe von Unterschriftenlisten und Gesprächen mit Schulleitung und Gemeinde, bereits Rampen für den Pausenplatz und eine Überdachung für ihre Scooter be-

willigt und installiert bekommen. Aktuell beantragen sie bei der Gemeinde einen vergrösserten Unterstand für den Pausenplatz.

**Das Ideenbüro ist ein Raum, der durch Wertschätzung, Vertrauen, Offenheit und Lösungsorientierung geprägt ist.**

Donnerstag, 11:35 Uhr: Ich komme zurück in mein Büro (10 Minuten vor Ende der Lektion). Die Ideenbüro-Berater erzählen mir von ihrer heutigen Arbeit. Sie haben zwei Konflikte jüngerer Schüler gelöst und den Fussballplan, der die Nutzung des Fussballplatzes auf dem Pausenhof regelt, für das neue Schuljahr angepasst und in den Klassenzimmern aufgehängt. Dieser wurde vor längerer Zeit im Ideenbüro unter Einbezug aller Klassen entwickelt. Ausserdem zeigen sie mir erste Pläne für vier Bodentrampoline, die sie sich für den Pausenplatz wünschen. Diese Idee sei von ihnen selbst, erklären sie stolz. Sie überlegen laut, dass drei zusätzliche Schaukeln auch nicht schlecht, aber vielleicht zu teuer wären. Wenn sie alles im Detail geplant haben, möchten sie damit nächste Woche zur Schulleitung und die Idee vorstellen. Danach möchten sie für ihre Idee Spenden sammeln. Obwohl es mittlerweile 11:45 Uhr ist und die Schülerinnen und Schüler nun Mittagspause hätten, bitten sie mich doch noch kurz mit ihnen raus auf den Pausenplatz zu kommen. Dort zeigen sie mir mit Zollstock und selbst erstellten Skizzen ihren Trampolinwunschplatz. Während sie sich danach mit etwas Verspätung auf den Weg zum Mittagstisch machen, höre ich sie weiter planen, dass sie nächsten Donnerstag unbedingt noch die 3. Klässler fragen möchten, was aus dem Ideenbüro-Umweltprojekt vom letzten Jahr geworden ist.

# Zäme als Ganzes - Gotti/Götti

Barbara Bold

«Wenn erfahre mir endlich, wer eusi Gottis und Göttis sind?»

Diese Frage bringt zu Beginn des Schuljahres sowohl die grossen wie auch die kleineren Schülerinnen und Schüler um den Verstand. Seit mehreren Jahren bekommt jedes Kind zu Beginn der ersten Klasse mindestens ein Gotti oder einen Göttli aus der fünften Klasse zugeteilt. Dieses Projekt soll einerseits die Kinder aus unterschiedlichen Stufen zusammenführen, andererseits soll «den Kleinen» mit der tatkräftigen Unterstützung «der Grossen» der Einstieg in den Schulalltag erleichtert werden. Voller Erwartungen freuen sich alle auf die beiden Jahre mit gemeinsamen Erlebnissen.

An einem Freitagmorgen anfangs September war es nach langem Warten endlich soweit. Alle ErstklässlerInnen machten sich mit etwas Nervosität aber glücklich auf den Weg in Richtung Schulzimmer der 5. Klasse. Dort wurden sie bereits sehnsüchtig von Frau Schnellmanns Schülerinnen und Schülern erwartet. Nachdem jedes Kind einem Gotti oder Göttli zugeteilt wurde, begann die gemeinsame Bastelzeit. Aus einem kleinen Papierquadrat sollte eine Vorlage entstehen, aus welcher anschlies-

send eine Figur herausgearbeitet werden konnte. Nach kurzer Zeit sind aus den weissen Quadraten farbige Gesichter, gestreifte Fische oder wilde Tiere entstanden. Nachdem die Kinder zwei Stunden fleissig und mit viel gegenseitiger Rücksichtnahme gebastelt hatten, legten sie ihre Ergebnisse für eine Woche zur Seite. Am Freitag darauf beendeten die Gruppen ihre Arbeiten, indem sie ihre Vorlagen mehrmals abzeichneten und einen Musterteppich entstehen liessen. «Zäme als Ganzes» – entstand bei jeder Gruppe ein Kunstwerk aus vielen eigenen Vorlagen.

Neben den neuen "Grüppli" genossen auch die SechstklässlerInnen mit ihren Patenkindern der ersten Klasse die gemeinsame Zeit. Die ZweitklässlerInnen mussten schweren Herzens akzeptierten, dass sie noch eine Woche länger warten müssen, bis sie ebenfalls mit ihren Paten basteln dürfen. Umso grösser war dann aber die Freude, als sie die SechstklässlerInnen in ihrem Zimmer begrüssen konnten. Diese Grüppchen zeichneten sich gegenseitig die Hände nach, schnitten diese aus und verzierten sie. Nach dem Motto «Mehr ist mehr» wurde mit grösster Sorgfalt mit Glitzer, Steinchen und Neocolor aus den Hän-



den eine Leinwand kreiert. Unzählige, strahlende Kinderaugen verliessen nach getaner Arbeit stolz das Schulzimmer in Richtung Pausenplatz, wo das Gotti-/Götti-Projekt beim gemeinsamen Spielen weitergeführt wurde.

Mit Hilfe der Gotti-/Götti-Projekte wird nicht selten ein starkes Band zwischen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersstufen geknüpft, das in unzähligen Pausen und Schulanlässen weiterlebt. Sie gehen «zäme als Ganzes» durchs Schuljahr.



# »Dem Biber auf der Spur« - Exkursion

## 5. Klasse der Schule Wallbach

Am 18. August 2020 haben wir einen Biber Ausflug gemacht. Um 8.15 Uhr sind wir mit den Fahrrädern losgefahren. Wir waren vier kleine Gruppen, so fuhren wir zum Waldhaus. Am Anfang haben wir einen ausgestopften Biber gesehen. Frau Parisi, die da war, hat uns viele interessante Sachen über den Biber erklärt. Danach haben wir zwei Gruppen gemacht und ein Wettrennen. Wer das Puzzle am schnellsten fertig hatte. Auf den Puzzles waren Fotos von einem Biber und einem Seetotter, wir mussten sie benennen. Nach einiger Zeit suchten wir am Rhein Biber Spuren. Wir haben viele Biberwege gefunden. Anschliessend kamen wir zu einer Bank, da mussten wir Karotten nagen so wie die Biber an Bäumen nagen. Danach durften wir ein Spiel spielen. Es ging so: Wir mussten rennen, eine Karte ziehen und diese auf ein rotes oder grünes Plakat legen. Auf dem grünen Plakat heisst, das was der Biber essen konnte, auf dem roten Plakat das Gegenteil. Wir hatten nur zwei Fehler. Darauf gingen wir weiter und sahen im Sand frische «Kellen-Spuren» und wir rochen das Bibergeil; das konnte nur eins heissen: Die Biber waren in der Nacht da! Bibergeil riecht gut, finde ich. Einige Zeit später

machten wir beim Waldhaus eine Znünpause. Nach der Znünpause mussten wir zehn Biber Nage-spuren suchen. Ich habe viel mehr gefunden! Als wir zurückkamen haben wir eine Leonardobrücke gebaut mit Holzstückchen, wo jedes Ding, was der Biber braucht geschrieben war. Wir haben gesehen, dass zum Beispiel, wenn der Biber nicht bauen konnte, dann konnte er nicht leben. Um das zu zeigen, hat Frau Parisi das Holzstück genommen, wo «bauen» draufstand und dann ist die Brücke zusammengebrochen. Danach hatten wir eine halbe Stunde frei und haben Räuber und Bulle gespielt.

Ich fand das toll und habe viel gelernt!

*Gabrielle*

Die 5.Klasse ist am 18.8.2020 mit dem Velo zum Waldhaus gefahren. Als wir beim Waldhaus ankamen, hat uns Frau Parisi und Frau Kiss einen ausgestopften Biber gezeigt. Danach gingen wir mit Frau Parisi langsam und gemütlich zum Naturschutzgebiet. Auf dem Weg dahin haben wir viele «Schlipfen» gesehen. Wo wir beim Naturschutzgebiet waren, haben wir unsere Rucksäcke auf die Bank gelegt. Dann mussten

wir wie ein Biber eine Karotte essen. Später spielten wir ein Spiel, wo wir Karten sortieren mussten. Danach durften wir am Bibergeil riechen. Dann sind wir weiter gelaufen, durch einen brennessligen und dornigen Weg. Dann waren wir am Rheinufer angekommen und da haben wir Schleifspuren von der Biberkelle gesehen. Später konnten wir frei zurück rennen oder laufen. Als wir zurückgekommen sind, durften wir eine Brücke bauen. Danach durften wir frei spielen, die meisten spielten Räuber und Bulle. Am Schluss gab es einen schönen Abschluss.

*Alessandro, Nils*

Am 18.8.2020 fuhren wir mit Frau Laube anstatt Frau Schnellmann (die krank war) zum Waldhaus mit dem Fahrrad. Dort erwartete uns Frau Parisi und Frau Krist, die mit uns auf die Bibersuche gekommen sind. Es war interessant, aber wir wussten schon vieles über den Biber. Zum Anfang haben wir in zwei Gruppen ein Puzzle gemacht. Frau Parisi hatte einen ausgestopften Biber dabei.





Wir sind danach am Rhein entlang zum Naturschutzgebiet gelaufen. Unterwegs haben wir viele Biber Schlipfen gesehen. Danach bekamen wir eine Karotte und mussten versuchen, sie wie ein Biber abzunagen. Nachdem spielten wir ein Spiel, indem es darum ging, auf Bildchen abgebildetes Essen dem Biber richtig zuzuteilen. Zum Abschluss haben wir eine Brücke gebaut. Eine halbe Stunde durften wir noch spielen.

*Raphael und Marco*

Am 18.8.2020 waren wir im Wald, von 8.15 bis um 11.45 Uhr. Wir sind mit dem Velo in den Wald gefahren. Wir hatten drei Begleitpersonen, einmal Frau Parisi, Frau Kriss und Frau Laube war auch dabei. Wir als Klasse haben Biber Spuren mit Frau Parisi gesucht. Sie hatte einen ausgestopften Bi-

ber dabei, das war cool. Wir haben auch eine Brücke gebaut, aus wenig Material, das war erstaunenswert. Danach hatten wir 10 Minuten Pause, die hat sich gelohnt. Am Schluss haben wir ein Abschlusspiel gemacht, das war toll.

Es war auch cool, dass wir ein Fell vom Biber anfassen durften und als Vergleich eins vom Fuchs. Im Grossen und Ganzen war der Ausflug cool, das ist meine Meinung.

*Marc, Evita-Maria*

Am 18.8.2020 sind wir zuerst ganz normal in die Schule gekommen. Als erstes hatten wir Franz. Nach dem Franz. fuhren wir mit dem Fahrrad zum Waldhaus. Dort angekommen hat uns Frau Parisi und Frau Kiss einen ausgestopften Biber gezeigt. Danach sind wir mit Frau Parisi, Frau Kiss und

Frau Laube auf Biber Spuren suche gegangen. Nach der Suche sind wir zurück zum Waldhaus gerannt und konnten dort unser Znüni essen. Am Ende konnten wir noch eine halbe Stunde spielen. Als letztes sind wir auf das Fahrrad gestiegen und sind nach Hause gefahren. Der Tag hat sehr viel Spass gemacht.

*Gian-Luca und Maël*

Wir, die 5.Klasse haben uns um 7:30 Uhr im Französisch Klassenzimmer getroffen. Wir hatten zuerst eine Lektion Französisch. Danach sind wir in unser Klassenzimmer gegangen und haben Frau Laube getroffen. Anschließend sind wir alle aufs Velo gestiegen, haben uns in Gruppen aufgeteilt und sind zum Waldhaus gefahren. Dort haben uns Frau Parisi und Frau Kiss empfangen. In aufgeteilten Gruppen haben wir ein Biber und Otter Spiel gespielt. Nach dem Spiel sind wir am Rhein entlanggelaufen und haben Biber Nagespuren gesucht. Danach haben wir die Leonardobrücke nachgebaut. Am Ende durften wir spielen und das Spiel war Räuber und Bulle.

*Noah und Andrin*



# Schule auf dem Bauernhof

## 3. Klasse und Frau John

Seit den Sommerferien beschäftigen wir uns in der 3. Klasse mit dem Thema Bauernhof. Aus diesem Grund durften wir in unserer Region zwei Bauernhöfe besuchen und dort zwei verschiedene Tiere ganz genau beobachten. Als erstes ging es zum Stall der Familie Vogel gleich auf dem Feld neben dem Gaswerk, wo wir die Schweine unter die Lupe nahmen. Als erstes präsentierte uns Marlies Vogel aber ein fast zahmes Kälbchen namens Luis. Wir konnten ihm sogar die Hand in den Mund halten. Es war sooooo süss. Dann aber sahen wir den grossen Stall für die Schweine. Wir durften ihnen Mais füttern und beobachten, wie es einen richtigen Kampf ums Essen gab. Einige von uns trauten sich sogar die Schweine anzufassen. Die Schweine grunzten immer wieder laut und schienen zufrieden. Spannend war, dass sie auch einen Ball zum Spielen hatten. Es war lustig die Tiere mit den Fragen von Frau John zu beobachten. Da sahen wir auch, wie schnell die Tiere sein können.

André Vogel hat uns nach unseren Aufträgen viele Fragen beantwortet und einiges über die Schweinehaltung erzählt. Zum Schluss gab es noch für jeden von uns ein Capri Sun, das am warmen Nachmittag noch leckerer schmeckte. Wir haben die Zeit sehr genossen. Eine Woche später durften wir



dann den Hof der Familie Sacher besuchen. Dieser liegt ebenfalls auf dem Feld an Wallbach grenzend, gehört aber bereits zur Gemeinde Zeiningen. Freundlich empfangen wurden wir von Mexi dem Hofhund. Die Tiere, die uns an diesem Morgen aber am meisten interessierten, waren die Kühe. Extra für uns warteten die Kühe noch im Stall, wo wir sie von Nahem beobachten konnten. Wir sahen, wie sie tranken, sich an der Kratzbürste kratzten und woher sie Kraftfutter beziehen. Natürlich sahen wir auch ihre Liegeplätze. Dann durfte Mexi die Kühe auf die Wiese treiben, das war sehr eindrücklich. Auch wir konnten mit auf die Weide, was sonst nicht ungefährlich ist, aber Martin Sacher hat uns genau erklärt, wie wir uns verhalten müssen. Wir blieben auch nur kurz und besichtigten anschliessend die Melkmaschine und durften in den Stall, wo vorher die Kühe waren. Draussen sahen

wir auch den grossen Milchtank, in welchen die Milch abgepumpt wird.

Nach einem Znüni im Garten der Familie Sacher konnten wir noch zu den Kälbern. Es war interessant zu sehen, dass grössere Kälber in einem anderen Stall sind als die kleinen Kälber. Die Kälbchen zu streicheln war ganz toll. Auch die Kälbermilch mussten einige von uns unbedingt probieren.

Zum Schluss durften wir alle frische Milch nach Hause nehmen. Auch bekamen wir von Sereina noch ein Stück Speckzopf mit auf den Heimweg. Mexi durften wir noch ein Goodie geben. Was für ein schöner und kurzweiliger Morgen.

Beide Ausflüge werden uns immer in guter Erinnerung bleiben. Wir bedanken uns noch einmal bei der Familie Vogel und der Familie Sacher, die uns den Unterricht auf dem Bauernhof ermöglicht haben. So macht Schule Spass 😊.



# Ausflug in die Weissenstein Region

## Turnfahrt Fitnessriege TV Wallbach

**Guido Bleuel**

Statt ins Südtirol reisten dieses Jahr am 12. September im Rahmen der Turnfahrt der Fitnessriege 14 Turnerinnen und Turner in die Weissenstein Region. Die neue Gondel führte uns hinauf zum Weissenstein auf 1280 m.ü.Meer. Nach der Cafépause mit Nussgipfel marschierten wir bei wunderschönem Wetter über den Balmberg zur Mittelstation Nesselboden. Die Mittagsverpflegung erfolgte aus dem Rucksack und dabei durfte der traditionelle Apéro nicht fehlen. (Appenzell sei gegrüsst) Am Nachmittag stand die Stadtführung mit Marianne in der «schönsten Barockstadt der Schweiz» auf dem Programm. Unter anderem wurde die St. Ursen-Kathedrale, der Zeitglockenturm und das Ambassador-Regierungsgebäude besichtigt.

Solothurn feiert heuer 2000 Jahre. Der Ort ist von der heiligen Zahl 11 geprägt. Die charmante Ba-



rockstadt zählt zum Beispiel 11 historische Brunnen und 11 Museen, aber auch 11 Kirchen und Kapellen sind zu finden. Sogar in der imposanten St. Ursen-Kathedrale wurden 11 Altäre eingebaut. Nach den historischen und interessanten Ausführungen zur Geschichte in der Zeit von Napoleon Bonaparte genossen wir die verdiente Pause in der Altstadt. Zum Abschluss stand ein Be-

such mit Führung und Aperitif in der «Öufi» Brauerei auf dem Programm. Gemütlich konnten wir dann im Biergarten den Abend ausklingen lassen und mit der Erkenntnis, das Solothurn eine Reise wert ist, machten wir uns dann auf den Heimweg.

---

## Projektblasorchester Wallbach

**Saskia Gisler**

Auf Grund der anhaltenden Coronasituation haben wir uns schweren Herzens entschieden, unser Projekt „Kino Highlights“ vom 22. und 23. Januar 2021 abzusagen. Das Organisationsteam des Projektblasorchesters Wallbach ist aber bereits in der Planung für die beiden Konzerte im Januar 2022.

Reservieren Sie sich das Datum vom **Freitag 21. und Samstag 22. Januar 2022** für einen speziellen Konzertabend mit dem Projektblasorchester Wallbach.

### Kino-Highlights



# Verein(s)-Leben trotz Corona

## FC-Wallbach - oder die Rückkehr zur Leidenschaft

Florian Guarda



Auch für uns war dieses Jahr natürlich sehr speziell und von Corona geprägt. Nach dem die Rückrunde der Saison 19/20 auf Grund der Corona Pandemie abgesagt wurde, durfte ab Juni wieder mit dem Mannschaftstraining begonnen werden. Die Freude aller Teams, wieder auf den Platz zurück zu kehren, war spür- und sichtbar. Was sich aber vor allem zeigte, Siege sind zwar schön, ein intaktes Vereinsleben aber viel schöner.

### Gelebte Solidarität



Gerade während des Lockdowns im April/Mai und der abgesagten Meisterschaft zeigte sich einmal mehr, für was ein Verein steht. Die Solidarität und Unterstützung, welche wir in dieser Zeit erfahren durften, war grossartig. Unser FC Hüttli Team stellte auf Take-Away Service um und konnte viele Vereinsmitglieder, sowie Wallbacher/

innen in der schweren Zeit mit einem WuKäPo, Pouletflügeli oder Schnipo den Abend versüssen. Auch unseren Sponsoren gilt ein ganz grosses Dankeschön. Trotz der unsicheren Lage dürfen wir weiterhin auf ihre tolle Partnerschaft zählen. Auch unsere Mitglieder (Spieler und Trainer) stehen in dieser ungewöhnlichen Zeit noch enger zusammen und unterstützen einander und uns als Verein. DANKE!

### Sportlicher Rückblick

Anfangs August ging es dann, unter Einhaltung der Corona Richtlinien, wieder los und der Ball rollte auch in der Meisterschaft. Angeführt von einer starken Vorrunde des 2. Liga Teams, wussten auch die weiteren Teams zu überzeugen.

#### 2. Liga

Mit 17 Punkten aus zehn Spielen darf man von einer erfolgreichen Hinrunde sprechen. Das Team überzeugte einmal mehr durch offensiven Fussball und grossem Willen. Dazu kommt, dass man zu Hause, auch dank toller Unterstützung, noch ungeschlagen ist.

#### 4. Liga

Nach einem harzigen Start reagierte das Team mit einer Siegesserie. Die jungen Spieler etablier-

ten sich rasch im Aktivfussball und die Mannschaft fand sich immer besser und steht auf einem sehr guten 4. Platz mit 19 Punkten.

#### 5. Liga

Sportlich war die Vorrunde für unser 5. Liga Team sehr schwierig. Durch die vielen Neuzugänge ging es zuerst einmal darum, sich kennenzulernen und Abläufe einzustudieren. Auch wenn es noch keine Punkte gab, zeigte das Team, um was es im Breitensport geht. Teamgeist, Zusammenhalt und vor allem Spass am gemeinsamen Hobby.

#### Senioren 30+

Die im letzten Winter mit unserem Partnerverein FC Zeiningen neu gegründete Senioren 30+ Mannschaft durfte nach langem Warten endlich auch in der Meisterschaft starten. Und sie starteten furios. Nach der Vorrunde steht die Mannschaft auf dem 2. Platz und kann somit in der Rückrunde um den Aufstieg in die Promotion spielen.

#### Senioren 50+

Unsere „Ältesten“ haben sich auf diese Saison entschieden, mal eine Meisterschaftspause einzulegen. Trotzdem halten sie den Trainingsbetrieb aufrecht und geniessen danach jeweils gemütli-



A-Junioren



B-Junioren

**C-Juniores**

che Stunden im FC Hüttli. So soll's sein!

**A-Juniores (17 bis 19-jährig)**

Unsere ältesten Junioren mussten sich wieder in der höchsten Stärkekategorie, der Promotion, beweisen. Zu Beginn tat sich das Team schwer und man fand sich auf den hinteren Positionen wieder. Dank einem starken Endspurt beendeten die Jungs die Vorrunde aber auf einem soliden 7. Platz und verbleiben in der Promotion. Zusätzlich schafften sie den Einzug in den Cup ¼-Final dank einem Sieg über den höher klassierten FC Reinach. Chapeau Jungs!

**B- & C-Juniores (13 bis 16-jährig)**

Da wir in den Jahrgängen 2004/05 sehr wenige Spieler haben, mussten wir im Sommer sechs C-Juniores bereits ein Jahr früher zu den B-Juniores nehmen. Trotz der sehr jungen Mannschaft nahmen die B-Juniores eine großartige Entwicklung und rückten als Team immer enger zusammen. Durch den Wechsel fehlten auch bei den C-Juniores wichtige Leistungsträger, doch die Mannschaft hängt

sich richtig rein und konnte als Höhepunkt das Derby gegen den FC Möhlin gewinnen. Trotz zwei sehr kleinen Kadern machten es die Junioren super und halfen sich auch immer wieder gegenseitig aus. Trotzdem sind wir hier auf der Suche nach neuen Spielern.

**Bist du zwischen 2004 und 2007 geboren und interessiert oder kennst du jemanden, der Spass am Fussball hat? Dann melde dich bei uns!**

**D- & E-Juniores (9- bis 12-jährig)**

Auf eine sehr erfolgreiche Vorrunde dürfen diese beiden Teams zurückblicken. Viele Siege, Tore und tolle Spielzüge. Es ist schön zu sehen wie die Junioren von Woche zu Woche dazu lernen und mit grosser Freude trainieren.

**F- & G-Juniores (5- bis 8-jährig)**

Unsere Jüngsten zeigen in jedem Training um was es geht. Spass und Begeisterung beim (Fussball-) Spielen mit gleichaltrigen.

Die Begeisterung und strahlenden Gesichter stecken an und sind ein-

**F- Junioren (oben) und G-Juniores (unten)**

fach nur wunderbar. Beim Heimturnier im Sommer zauberten sie einige Lächeln auf die Gesichter von Eltern, Grosseltern oder Bekannten. Behaltet den Spass und macht weiter so.

**Ausblick 2021**

Aktuell hat sich die Corona-Lage wieder verschlechtert und auch wir mussten unser Winter-Programm anpassen. Trotzdem versuchen wir wiederum, unter Einhaltung der geltenden Richtlinien, das Vereinsleben so gut wie möglich aufrecht zu erhalten. Denn wenn uns diese Pandemie etwas gezeigt hat, ist es, dass wir ein funktionierendes Vereinsleben brauchen und uns aufeinander verlassen können.

Sportliche Grüsse  
Florian Guarda  
FC Wallbach

**D-Juniores****E-Juniores**

# Burkhardthaus bis auf weiteres geschlossen

Suzanne Weingart Burkhardt



Nachdem wir mit grosser Freude am 6. September ins neue Programmjahr gestartet sind, hat sich bereits im Oktober abgezeichnet, dass der Jubel verfrüht war. Vorher konnten wir zum Glück, mit den erforderlichen Vorkehrungen, eine wunderbare Segnungsfeier zum Welt Alzheimertag in der Christkatholischen Kirche in Möhlin feiern. Pfarrer Christian Edringer hat u.a. daran erinnert, dass Menschen mit Demenz nicht aus unserer gesellschaftlichen Mitte fallen dürfen. Die Segnung, da der Abstand gewahrt werden musste, erfolgte durch jeden selbst mit gesegnetem Öl.



**Die Fühl- und Nesteldecken für Menschen mit Demenz können im Burkhardthaus erworben werden**

Den «Impulstag» und das neue Angebot «Hopp-la Fit – Generationen in Bewegung», haben wir auf den 25. September 2021, bzw. ab 15. September 2021 neu terminiert. Drei Kursleiterinnen werden sich mit der Weiterbildung Esa Modul Vertiefung „Generationen in Bewegung – Hopp-la“, die in den Juni 2021 verschoben wurde, auf ihre neue Aufgabe vorbereiten. Wir freuen uns nun einfach ein Jahr länger auf dieses gemeinsame Projekt mit der Kinderkrippe Wallbach und allen, die gerne mit-

machen möchten.

Auch der Wallbacher Weihnachtsmarkt fällt aus und damit eine Gelegenheit, miteinander Zeit zu verbringen und ins Gespräch zu kommen. Die Fühl- und Nesteldecken für Menschen mit Demenz, die wir am Weihnachtsmarkt verkaufen wollten, können bei uns im Burkhardthaus angeschaut und erworben werden. Manche Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenz spüren eine grosse Unruhe und «nesteln» an Kleidung und Gegenständen herum. Auf Nesteldecken sind verschiedene

Stoffe, Knöpfe, Reissverschlüsse und Bänder aufgenäht, so dass die unruhigen Finger Beschäftigung finden und verschiedene sensorische Reize erhalten. Jede Decke ist ein Unikat und wurde in liebevoller Handarbeit hergestellt. Der Erlös geht an unser Demenz-Projekt, das wir in naher Zukunft aufbauen möchten.

## **A**bonnement für Heimweh-WallbacherInnen und solche, die es gerne werden möchten.

Nicht in Wallbach wohnenden Interessentinnen und Interessenten senden wir für einen Abonnementspreis von Fr. 30.-- den **WALLBACHER** ein ganzes Jahr lang zu.

Den Betrag auf das Postcheck-Konto CH71 0900 0000 2014 1723 4 überweisen mit Angabe von Name und Zustellungsadresse - und Sie sind dabei.

# Backen als Ausgleich zum Alltag

## Backhüsli in Selbstbedienung

**Anette Nussbaum**

Mein Name ist Anette Nussbaum, ich bin verheiratet und habe 2 Töchter. Wir wohnen seit 18 Jahren in der Kirchstrasse 23 und fühlen uns in Wallbach sehr wohl. Von Beruf bin ich Pharmakantin und arbeite als Laborantin bei der Syngenta in Münchwilen.

Mein grosses Hobby ist das Backen und auch das Verändern von Rezepten. Klar, geht auch mal was daneben, aber bis auf wenige Katastrophen, konnte man es immer essen. Beim Backen kann ich mich erholen und es kommt noch was Feines dabei raus. Einige Zeit habe ich auch den Volg regelmässig mit Gebäck beliefert.

Im Frühjahr, als wir den Lockdown hatten und ich sehr viel zu Hause war, habe ich wieder mit meinem Hobby begonnen. Ich suchte eine Möglichkeit, wieder regelmässig zu backen und den Leuten mein Gebäck anbieten zu können, ohne dass ich eine grössere Menge an den Volg liefern muss. Da geht der Spass und die Erholung verloren. Da ich gerne in Hofläden und an Selbstbedienungsständen Obst, Gemüse oder Eier einkaufe, kam mir die Idee mit dem **Backhüsli in Selbstbedienung**. Mir gefällt das Konzept, da ich weiss, woher meine Lebensmittel kommen und ich die Produzenten direkt unterstützen kann.

Bei meiner Backware ist es nicht anders. Ich achte darauf, dass ich Schweizer Zutaten und wenn möglich aus der Region verwende. Es zählt die Qualität und nicht die Quantität. Auch das vorschriftsmässige Verpacken, Lagern und Deklarieren gehört dazu. Die Backhüsli-Idee basiert auf mein Vertrauen zur Kundschaft.



Mein Sortiment umfasst Gebäck, das länger haltbar ist, wie zum Beispiel Schoggigebäck mit Pralinéfüllung, Buttergebäck mit Fruchtgelee, Florentiner, Linzerli, Vogelnästli, Magenbrot usw. Ich werde immer abwechselnd einige Sorten im Angebot haben.

Wie auf dem Bild zu sehen, steht das Backhüsli direkt an unserem Haus, an der Kirchstrasse 23. Es ist jeden Tag offen.

Ich hoffe, dass sie trotz Baustelle vorbei schauen. Aktuell habe ich Christstollen, Linzer, Florentiner und diverse Weihnachtsguezli im Angebot.

# Juhui, wir spielen in unserem neuen Bauwagen

Sina Müller

Vielleicht haben Sie unseren neuen grünen Bauwagen, der direkt vor der Kinderkrippe Wallbach steht, bereits gesehen. Seit kurzer Zeit dürfen die Kinder der Kinderkrippe den spannenden Bauwagen als zusätzlichen Spielraum nutzen.

Alfons Paul Kaufmann hat der Kinderkrippe Wallbach seinen Bauwagen zur Verfügung gestellt. Wir danken ihm sehr für diesen tollen neuen Spielraum.

Im Bauwagen gibt es auf einem Hochbett eine gemütliche Kuschecke, die beklettert werden kann. Dort werden oft Bilderbücher angeschaut, und es wird mit den Kuscheltieren gespielt.

Darunter befindet sich eine coole blaue Hängematte, in der gemütlich geschaukelt, gelesen oder einem spannenden Hörspiel gelauscht wird.

In der anderen Ecke des Bauwagens befindet sich ein Tisch mit Bänken, wo fleissig gebastelt und gemalt wird und wo Regelspiele gespielt werden können.

Der Bauwagen wird fast jeden Mittag von den grösseren Kindern genutzt, die keinen Mittagschlaf mehr



machen. Hier können sie sich von dem Krippen- oder Kindergartenmorgen erholen und neue Kräfte für den Nachmittag sammeln. Auch wird der Bauwagen als zusätzliche Spielmöglichkeit am Morgen oder Nachmittag angeboten, wobei die Kinder eigenständig wählen dürfen, wo sie spielen möchten.

Natürlich ist der Bauwagen, da er neu und sehr interessant ist, bei den Kindern immer sehr gefragt. Wenn der Bauwagen nicht mehr besucht werden kann, fließt auch

einmal das eine oder andere Tränlein.

Wir freuen uns schon sehr, wenn das Wetter ein wenig wärmer und sonniger ist und wir den Bauwagen gemeinsam mit dem Maler- und Gipsergeschäft Alfons P. Kaufmann GmbH farbig gestalten können.

Und natürlich freuen wir uns auch, wenn Sie unser Adventsfenster, das am 15. Dezember erleuchtet wird, bestaunen kommen!



# SVW, ein Verein der Freundschaft

Tobias Pümpin



Der SVW, ein Begriff, denn man sicher in Wallbach schon einmal gehört hat. Doch was ist der SVW? Wer gehört zum SVW und was macht der SVW eigentlich? Diese Fragen möchte ich Ihnen, liebe Leserschaft, in diesem Beitrag so gut es geht gerne beantworten.

Wie kam es dazu, dass sich junge Männer entscheiden, einen Verein zu gründen? Während der obligatorischen Schulzeit verbrachten wir viel Zeit miteinander. Man traf sich oft nach der Schule, um miteinander zu lernen oder die Freizeit gemeinsam zu verbringen. Wenn die anderen Vereine im Dorf ein Fest organisierten, meldeten wir uns stets als Helfer.

Am Fest waren wir sowieso dabei, also wollten wir die Vereine mit unserer Arbeit und nicht nur mit unserem grossen Durst unterstützen. Aus diesem Gedanken entstand die Idee, einen Verein zu gründen, der anderen Vereinen helfen und sie unterstützen kann. Da wir uns gerne in die Freizeit und auch mal auf eine Dose Bier stürzen, entstand der Name Stürzer Verein Wallbach, kurz SVW. Die Mitglieder werden dementsprechend Stürzis genannt.

Offiziell wurde der Verein am 17.05.2009 gegründet, mit allem was dazu gehört. Statuten wurden erschaffen, Chargen verteilt und jedes Jahr eine Generalversammlung organisiert, in welcher wir das laufende Jahr besprachen und eigene Projekte für die Zukunft planen. Das bisher bekannteste Projekt waren die «I love Wallbach» T-Shirts. Diese wurden 2014, während dem «Dorffest» des Gewerbevereins Wallbach lanciert. Viele Wallbacher und Wallbacherinnen haben sich ein T-Shirt gekauft, wofür wir immer noch sehr dankbar sind.

Das wohl längste Ritual in der Geschichte des SVW ist, dass



**Von links nach rechts: Simon Bitter, Jeff Bussinger, Stefan Herzog, Patrick Bitter, Alain Koch, Tobias Pümpin, Simon Steiner, Andreas Stocker, Tobias Koch, André Vogel, Lukas Schlachter (auf dem Bild fehlen Mario Guarda, Mischa Guarda, Björn Koch)**

man sich jeweils am Freitag um 18:00 Uhr bei der Bushaltestelle Gemeindehaus, bei der ehemaligen Post, trifft und die vergangene Woche Revue passieren lässt und sich natürlich auch Neuigkeiten rund ums Dorf erzählt. Diese Tradition entstand aus einem einfachen Grund. Nach der offiziellen Schulzeit begann für alle ein neuer Lebensabschnitt. Damit wir uns nicht aus den Augen verlieren, wurde vereinbart, dass man sich jeweils am Freitag um 18:00 Uhr zu einem gemütlichen Feierabendbier bei der Bushaltestelle trifft und sich so wiedersieht. Da zu dieser Zeit sowieso praktisch alle mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs waren, war das der perfekte Treffpunkt für uns. Diese Tradition, welche 2008 begonnen hat, wird von uns immer noch weitergeführt. Obwohl die Post seit geraumer Zeit sich nicht mehr dort befinden, bleibt es für uns die 6ii Post.

Damit man nun aber nicht den Gedanken bekommt, dass wir nur eine Gruppe junger Männer sind, welche ausser Bier trinken und ab und zu mal an einem Fest etwas arbeiten, möchte ich Ihnen, geschätzte Leserschaft aufzählen, wo sich die Mitglieder des

Vereins zusätzlich im Dorf noch engagieren. Wir haben Mitglieder bei der Feuerwehr, Pontonier, Schützenverein, FC Wallbach, Schneesportverein, Wahlbüro, Skilagerleiterteam und beim Tannenbaumverkauf.

Des Weiteren wird der jährliche Samichlausbesuch seit 2014 vom SVW organisiert. Die Anlässe, welche wir regelmässig unterstützen sind das Fischessen der Pontoniere, das Fischessen der Fischerzunft, die Highlandgames des TV, das Schürefäscht des SSV, sowie das Grümpeli des FC, bei Empfängen von Sportvereinen oder auch bei beim Aufbau oder Abbau von Gemeindeanlässen. Hin und wieder kommt auch mal ein privater Anlass hinzu.

Vieles hat sich seit der Gründung des Vereins verändert, doch was geblieben ist, ist die Freundschaft, welche uns miteinander verbindet.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesem Beitrag den SVW etwas erläutern und näherbringen. Der SVW wünscht Ihnen eine frohe Weihnachtszeit, beste Gesundheit und alles Gute.

Bleiben Sie gesund, Ihr SVW

# Weihnachtsstube bei Thomanns

Urs Thomann

## Rückblick und Ausblick

Im 2019 konnten wir auf 5 Jahre Weihnachtsstube zurückblicken, auf viele schöne Begegnungen und glänzende Augen. Den gesamten Betrag haben wir dem Wohnhaus ZEKA übergeben und konnten somit ein Teil der Ferienreisen mitfinanzieren. Ich durfte als Begleitperson vom 27. Juni bis zum 4. Juli, 10 Menschen mit Handikap und 12 Betreuungspersonen nach Interlaken begleiten. In diesen Ferien konnten einige Wünsche und Träume der Menschen mit Beeinträchtigung erfüllt werden:

Besuch auf dem Schilthorn, eine Führung in der Geigenbauschule Brienz oder kaum vorstellbar, aber es war möglich, RollstuhlfahrerInnen als Paragleiter, oder die Berge umrunden mit dem Helikopter.

Vom 22. bis zum 29. September ging die Reise mit der 2. Gruppe mit 11 Bewohnern und 12 BetreuerInnen nach Berlingen an den Bodensee. Auch da konnte wieder einiges Spezielles ermöglicht werden:

Kanufahren, Besuche im Zeppelinmuseum, Gottlieberhüppen, Sea Lifebesuch am Rheinfall und in Stein am Rhein.



### Gruppenfoto Berlingen

Ein Stromausfall in der Nacht 0.30 Uhr bis 6.35 Uhr legte alles lahm. Normal ist dies kein Problem, aber wenn damit verbunden ist, dass sämtliche Zimmertüren, die alle elektrisch öffnen nicht mehr funktionieren, die Überwachung und die Notrufknöpfe und auch alle elektrischen Rollstühle nichtmehr geladen werden, wird alles etwas problematisch. Das Beratungsteam hatte alles im Griff und konnte mit viel Einfallsreichtum manch Nötiges erledigen. Aber auch diese Episode gab und gibt immer noch Einiges zu reden und jetzt auch zum Lachen. So gab es auch mitten im Sommer für die Bewohner des ZEKA Baden Dättwil ein bisschen Weihnachten.

Zum Ausblick: Dieses Jahr ist speziell und endet wohl auch speziell. Leider fällt auch unsere Weihnachtsstube dem Corona zum Opfer. Wir wollen keine Risiken eingehen, da es ja immer ziemlich eng war in unserer Stube. Doch wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr die Türen wieder öffnen können.

Damit die weihnächtliche Stimmung nicht ganz ins Wasser fällt, empfehlen wir Ihnen, den Dorfadventskalender zu besuchen. Täglich können Sie ein anderes Fenster besuchen. Das findet draussen statt und sollte kein Problem sein.

In diesem Sinne eine schöne Adventszeit, bleiben Sie gesund und hoffentlich sehen wir uns wieder im 2021.



Oliver Kral mit seiner Betreuerin im Helikopter  
Landung der Paragleitschirmflieger



# Aktion Sternsingen 2021 - aber sicher!

Brigitte Roth und Sandra Pool Keller

Wegen Covid-19 sind wir alle in diesem Jahr besonders herausgefordert. Die Not ist durch die Corona-Krise auf der ganzen Welt noch grösser geworden. Auch die Einsamkeit hat vielerorts zugenommen. Darum ist das Sternsingen heute wichtiger denn je. Denn die Sternsinger bringen den Menschen den Segen für das neue Jahr.

Unter dem Motto «**Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit**» rückt die Aktion Sternsingen 2021 Kinder in den Mittelpunkt, die getrennt von ihren Eltern aufwachsen, weil diese in einer anderen Region oder im Ausland arbeiten. Am Beispiel der Ukraine wird deutlich, wie Armut, Arbeitslosigkeit oder zu geringe Verdienstmöglichkeiten dazu führen, dass viele Eltern sich von ihren Kindern trennen.

Die Aktion Sternsingen 2021 unterstützt unter zahlreichen anderen Projekten elf Caritas-Tageszentren in unterschiedlichen

Städten der Ukraine, die diesen und anderen bedürftigen Kindern Gemeinschaft, psychologische Betreuung und Seelsorge bieten, aber auch Hausaufgabenhilfe, Kunst- und Handwerkskurse, Ausflüge, Sommercamps, Sport, Spiel und Spass. Dazu kommen Veranstaltungen, die die Kinder befähigen, ihre Rechte zu artikulieren und einzufordern.

Auch in Wallbach werden die Sternsinger wieder unterwegs sein und den Segen in die Häuser bringen. In königliche Gewänder gekleidet und mit leuchtenden Sternen werden sie durchs Dorf ziehen. Damit dieser schöne Anlass auch in dieser schwierigen Zeit durchgeführt werden kann und die Sternsinger Freude und Zuversicht verbreiten können, sind wir intensiv daran, Ideen zu finden und ein Konzept aufzustellen. Wir sind überzeugt, dass das Sternsingen im 2021 zu einem ganz besonderen Anlass wird – vielleicht etwas anders – aber sicher!



Wir freuen uns, wenn die Sternsinger am Sonntag, 3. und Montag 4. Januar 2021 möglichst vielen Menschen in Wallbach eine Freude machen können und sie durch Ihre Spenden Kindern in der Ukraine und weltweit helfen können. Wie gewohnt werden die Sternsinger am 3. Januar 2021 auch die Gottesdienste der drei Konfessionen (röm.kath., christ.-kath. und reform.) besuchen und den Gottesdienst mitgestalten.

Bis dann wünschen wir allen einen schönen Herbst, viel Freude bei den Weihnachtsvorbereitungen und vor allem gute Gesundheit!

Das Sternsinger Organisationsteam

## Verkauf von Adventskränzen und Gestecken

Rita Lachat

Verkauf vor dem Volg in Wallbach:

Adventskränze, diverse Gestecke und Türkränze.

**Freitag, 27. November**  
**16:00 – 19:00 Uhr**

**Samstag, 28. November**  
**09:00 – 16:00 Uhr**



# Adventsfenster 2020

Barbara Ruf

Die Adventsfenster werden leuchten, trotz den speziellen Umständen!

Die ganze Bevölkerung ist eingeladen, zu den unten genannten Terminen, die Fenster zu besuchen. Jeweils um 18 Uhr geht das Licht an, jedoch bitten wir Sie, gestaffelt und nicht alle, um 18:00 Uhr zu erscheinen, damit wir eine zu grosse Menschenansammlung vermeiden und die BAG-Regeln gewährleisten können.

**Es wird keine Verpflegung an den jeweiligen Adventsfenstern angeboten.**

Wir danken für Ihre Mithilfe, so dass wir trotz den speziellen Umständen die Adventsfenster geniessen können.

Wann	Wer	Wo	Besonderes
01.12.	Kirchenchor	Röm. kath. Kirche	
02.12.	Familie Roth-Münch	Hohle Gasse 27	
03.12.	André Schnider	Hohle Gasse 19	
04.12.	Familie Arn	Bodenmattstrasse 7	
05.12.	Familie Stuber	Kirchstrasse 6	
06.12.	Familie Clevere/Werner	Hohle Gasse 26	
07.12.	Familie Wunderlin	Alter Forstweg 14	
08.12.	Verein Teilhaben, Burkhardtthaus	Ob den Reben 22	
09.12.	Bibliothek	Schulhaus	
10.12.	Gesamte Schule Wallbach	Schulhaus	
11.12.	Familie Hinz- Brock	Rheinstrasse 66	
12.12.	Familie Heiz	Rheinstrasse 18	
13.12.	Familie Grüter	Rheinfeldstrasse 8	
14.12.	Familie Hasler	Schybenstückweg 31	
15.12.	Kinderkrippe Wallbach	Wolftürlistrasse 1	
16.12.	Familie Müller	Hohle Gasse 29	
17.12.	Marianne Hasler	Ob den Reben 10	
18.12.	Familie Wunderlin	Bündtenweg 8	
19.12.	Familie Mattli	Zentrumstrasse 22	
20.12.	Svenja Thomann	Bodenmattstrasse 11	
21.12.	Brigitte Scartazzini	Hohle Gasse 33	
22.12.	Familie Straehl/Lüthi	Ahornweg 7	
23.12.	Familie Wunderlin	Sonnenweg 8	
24.12.	Waldspielgruppe	Röm. kath. Kirche	

Das Fenster wird nach der Familienweihnachtsfeier geöffnet.

Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie einen Abendspaziergang zu den Fenstern. Diese sind jeweils bis 22.00 Uhr und bis zum Dreikönigstag erleuchtet.

Eine frohe Adventszeit wünscht Ihnen die Adventsfenstergruppe!



# Buurezmorge - nicht einfach abgesagt

Dieter Roth sen.

Das Buurezmorge der Drittklässler fand trotzdem statt. Eigentlich wäre es im Schulhaus mit allen Eltern vorgesehen gewesen, aber Corona sagte nein dazu. Abgesagt jedoch war letztlich nur der «Grossanlass» im Schulhaus. Die Kinder der 3. Klasse, bei denen aktuell das Thema «Buurehof» gilt, und ihre Lehrerin Karin John liessen sich nicht entmutigen. Der Anlass wurde so geplant, dass das Morgenessen in den Familien möglich war. Im Schulhaus stellten die Kinder die Zutaten dazu her und machten damit Party-Service zuhause. Als Grosseltern folgten wir gerne der Einladung, und so fanden wir uns am Sonntagmorgen an einem reich gedeckten Tisch, bei selbstgemachter Butter, Gebäck in Säulikopf-Form, Frischkäse mit Schnittlauch, verzierten Eiern und vielem mehr. Die geplanten Schüler-Darbietungen fanden per Video statt und begleiteten uns durchs Frühstück.



Wir freuten uns über die in Szene gesetzten Gedichte und Lieder. Dabei kam die Begeisterung der Kinder - auch via Bildschirm - einwandfrei herüber.

Corona ruft allenthalben nach neuen Ideen und Lösungen, auch in der Schule. Gewohnte Pfade sind plötzlich nicht mehr begehbar.

Dieses alternative Buurezmorgedrehbuch ist ein gutes Beispiel für neue, gelungene Wege, die sich auftun, die aber auch beschränkt werden wollen. Danke!

## Leserfoto mit Storch

Rolf Kaufmann



Dieses Foto hat Rolf Kaufmann am 22. Juli 2020, um 08.20 Uhr geknipst und der WALLBACHER-Redaktion zugespielt. Fragen an die Leserschaft: Wer hat den Storch (auch) gesehen? Auf welchem Haus sass er?

# Samichlaus - mal anders

Tobias Pümpin



Liebe Wallbacher und Wallbacherinnen

Das Coronavirus macht auch vor dem traditionellen „Samichlaus“-Brauch nicht halt. Dieses Jahr musste das Dorf schon viele seiner Anlässe und Feste absagen. Der Besuch des „Samichlaus“ ist für viele Kinder wichtig und deshalb wurde lange überlegt, wie wir es in diesem Jahr trotz allem durchführen können.



Wir können leider nicht von Haus zu Haus ziehen und den Kindern den Besuch so ermöglichen, wie wir es in den letzten Jahren getan haben. Ich bitte um Verständnis, da wir die freiwilligen Helfer sowie auch die Familien, welche uns zu sich nach Hause einladen, schützen möchten. Deshalb können wir Ihnen folgendes anbieten:

Im Volg werden die Zettel für die Kinder aufgehängt. Wenn Sie möchten, nehmen Sie einen Zettel, füllen diesen aus und senden Sie diesen bis am 02.12.2020 an Tobias Pümpin, Heidigrabenweg 9. Sie können diesen auch in den Briefkasten einwerfen.

Am Abend des Sonntages, 06.12.2020, werden Sie dann eine kleine Überraschung vor Ihrer Türe finden.

Wir vom SVW hoffen, dass wir so ein bisschen Normalität in unser geliebtes Dorf bringen können.

Wenn sie eine kleine Spende abgeben möchten, wenden Sie sich am besten an ein Mitglied der Stürzis.

Die „Samichlausgruppe“ von Wallbach besteht aus dem Stürzer Verein Wallbach und diversen Freiwilligen.

Herzliche Grüsse und bleiben Sie gesund

Die Samichlausgruppe des SVW

# WALLBACHER

## Herausgeber

Redaktion WALLBACHER  
4323 Wallbach

## Redaktion

Bruno Grüter  
Dieter Roth sen.  
Eva Thomann  
Hanke Nobbenhuis  
Andrea Anliker

## Postkonto IBAN

CH71 0900 0000 2014 1723 4  
Postcheck-Konto 20-141723-4

## Internetadresse

[www.derwallbacher.ch](http://www.derwallbacher.ch)

## Email-Adresse

[derwallbacher@bluewin.ch](mailto:derwallbacher@bluewin.ch)

## Erscheinungsweise

4 mal jährlich

## Auflage

1050 Exemplare  
Alle Wallbacher Haushalte

## Redaktionsschluss

*Wir danken für die  
Einhaltung des Termins!*

8. Februar

10. Mai

16. August

8. November

# 2021

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.